



PRESSEMITTEILUNG

1. Februar 2011

Sparkassen in Baden-Württemberg: Finanzierung des Aufschwungs Kernaufgabe

Erfolgreiche Bilanz 2010 vorgestellt

Sparkassen-Präsident Peter Schneider: „Regulierung mit Augenmaß ist jetzt gefragt.“

Die 53 Sparkassen in Baden-Württemberg können auf ein erfolgreiches Jahr 2010 zurückblicken. Der Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg (SVBW), Peter Schneider MdL, erklärte bei der Präsentation der Geschäftszahlen des Jahres 2010: „Sowohl bei den Kundeneinlagen als auch bei den Krediten konnten wir die sehr guten Werte von 2009 noch einmal steigern.“

Die **Bilanzsumme** der Sparkassen in Baden-Württemberg betrug zum 31. Dezember 2010 insgesamt 174,7 Milliarden Euro. Trotz eines rückläufigen Interbankengeschäfts (- 6,4 % = 3,9 Milliarden Euro) wuchs die Bilanzsumme durch das Plus im Kundengeschäft (+ 2,3 % = 4,7 Milliarden Euro) um 0,7 Prozent.

Mit 174,7 Milliarden Euro ist der SVBW nach Bilanzvolumen weiterhin der größte Sparkassen-Regionalverband in Deutschland. Schneider: „Der SVBW ist seit Ende 2004 nach Bilanzvolumen der größte Sparkassen-Regionalverband in Deutschland. Wichtig ist für uns, dass die Bilanzsumme vom Kundengeschäft mit realwirtschaftlichem Bezug getragen wird.“

Übersicht: Bilanzsumme der 53 Sparkassen in Baden-Württemberg (letzte Zeile: Steigerung gegenüber Vorjahr)

31. Dez. 2006	31. Dez. 2007	31. Dez. 2008	31. Dez. 2009	31. Dez. 2010
161,8 Mrd. €	165,7 Mrd. €	171,6 Mrd. €	173,5 Mrd. €	174,7 Mrd. €
+ 2,5 %	+ 2,4 %	+ 3,6 %	+ 1,1 %	+ 0,7 %

Wieder hoher Zuwachs bei Kundeneinlagen: Erstmals über 110 Milliarden Euro

Die Einlagen der Kunden bei den Sparkassen stiegen erneut – diesmal um 2,5 Prozent. Zum Stichtag 31. Dezember 2010 vertrauten die Menschen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen 110,7 Milliarden Euro an. Seit dem Höhepunkt der Finanzkrise im Herbst 2008 konnten die Sparkassen ihre Kundeneinlagen um über 11 Milliarden Euro steigern.

Peter Schneider erklärt den Sprung mit den Erfahrungen der Kunden in der Finanzkrise: „Die Kunden fragen seit dem Herbst 2008 nicht mehr nur nach der höchsten Rendite, sondern in erster Linie nach der Sicherheit ihres Geldes. Dieser Trend hält an: Sicherheit ist Trumpf – auch im vierten Jahr nach dem Beginn der Finanzkrise. Dies zeigt, dass die Kunden aus der Krise gelernt haben.“

Übersicht: Kundeneinlagen bei den Sparkassen in Baden-Württemberg (letzte Zeile Steigerung gegenüber Vorjahr)

31. Dez 2006	31. Dez. 2007	31. Dez 2008	31. Dez. 2009	31. Dez. 2010
97,0 Mrd. €	100,0 Mrd. €	104,3 Mrd. €	108,0 Mrd. €	110,7 Mrd. €
+ 2,2 %	+ 3,1 %	+ 4,3 %	+ 3,5 %	+ 2,5 %

Wertpapiergeschäft zurückhaltend

Wie erwartet entwickelten sich der Wertpapiernettoabsatz und der Wertpapierumsatz zurückhaltend. Dahinter steckt eine nach wie vor hohe Skepsis gegenüber Kapitalmarktprodukten in Folge der Finanzkrise. Die Kunden kauften bei den Sparkassen Wertpapiere für 6,605 Milliarden Euro. Gleichzeitig verkauften sie Papiere im Wert von 6,720 Milliarden Euro – die Wertpapierverkäufe übertrafen damit die Käufe um rund 100 Millionen Euro.

Insgesamt haben die Zuwächse bei den Kundeneinlagen aber die Rückgänge beim Wertpapiergeschäft mehr als kompensiert. Insbesondere die Privatkunden haben 2010 wieder netto Geldvermögen in erheblichem Umfang gebildet. „Dies zeigt, dass den Sparkassenkunden im Durchschnitt trotz der Krise ein weiterer Ausbau ihres Vermögens möglich war.“

Aktivitäten des Gesetzgebers bringen Flut an Anforderungen

Auch im Einlagegeschäft hat die Finanzkrise eine Vielzahl von Aktivitäten des Gesetzgebers ausgelöst, die uns Sorgen machen und die für die Sparkassen ebenso wie für die genossenschaftlichen Banken eine Flut an neuen Anforderungen mit sich bringen.

Verbraucherschutz: Gemeinsame Initiative von Sparkassen und Genossenschaftsbanken

Die beiden Marktführer in Deutschland – Sparkassen und Genossenschaftsbanken – treffen die neuen Forderungen vielfach besonders hart, da sie einen beratungsintensiven Ansatz haben. Hinzu kommt, dass viele Vorgaben insbesondere in kleineren Instituten und Filialen erheblich schwerer umzusetzen sind.

Gemeinsam mit dem Genossenschaftsverband Baden-Württemberg hat der Sparkassenverband daher ein Positionspapier erarbeitet, das die Präsidenten der beiden Verbände dem baden-württembergischen Minister für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz, Rudolf Köberle, übergeben haben.

In dem gemeinsamen Positionspapier stellen die beiden Verbände exemplarisch dar, welche praktischen Konsequenzen die gesetzgeberischen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben für die flächendeckend agierenden Kreditinstitute haben und welchen tatsächlichen Nutzen für die Verbraucher entsteht. Darüber hinaus enthält das Positionspapier einige Forderungen, die zur Entlastung der Institute ohne negativen Einfluss auf den Verbraucherschutz beitragen.

Die beiden Präsidenten, Peter Schneider MdL und Gerhard Roßwog, werden das gemeinsame Papier in einer Pressekonferenz am 8. Februar 2011 um 10 Uhr im Geno-Haus in Stuttgart vorstellen.

Klar gegen verdeckte Ermittler und Zentralregister

Eindeutig positioniert haben sich Sparkassenverband und Genossenschaftsverband auch gegen den Einsatz von sogenannten „verdeckten Ermittlern“ und einer zentralen Registrierung aller Berater.

„Mit Testkäufen haben wir überhaupt kein Problem“, so Schneider, „denn dieses Instrument setzen wir selbst schon seit vielen Jahren zur Qualitätssicherung ein. Aber der Begriff ‚verdeckte Ermittler‘ stellt die Arbeit unserer Berater in Zusammenhang mit vermeintlich kriminellen Machenschaften. Dagegen wehren wir uns genauso wie gegen die gigantische Bürokratie, die mit der Registrierung von 300.000 Bankberatern aufgebaut wird. Schon heute hat die BaFin umfangreiche Kontrollmöglichkeiten und schon heute können sich Verbraucher nach einer aus ihrer Sicht Falschberatung an die BaFin wenden. Pauschale Drohungen mit direkten Geldstrafen oder Berufsverbot für unsere Berater

können wir jedoch nicht hinnehmen. Vor allem, wenn gleichzeitig andere Anbieter wie freie Finanzvermittler völlig unbehelligt weitermachen können.“

Die Sparkassen bieten mit dem „Sparkassen-Finanzkonzept“ bereits seit Jahren eine ganzheitliche Beratung an. „Die hohe Zufriedenheit unserer Kunden zeigt, dass wir hier auf einem guten Weg sind. Unsere Berater sind hervorragend ausgebildet und überaus engagiert. Sie spüren auch sofort die Rückkoppelung der Kunden, denn sie treffen diese oft auch außerhalb der über 2.000 Filialen in Baden-Württemberg, zum Beispiel im Verein oder beim täglichen Einkauf.“

EU-Pläne zur Einlagensicherung: Institutssicherung muss Bestandteil der Richtlinie werden

Nach wie vor bereiten den Sparkassen die Pläne der EU-Kommission zur Einlagensicherung große Sorgen. Bisher sind durch die Institutssicherung bei Sparkassen alle Kundengelder in unbegrenzter Höhe garantiert. Neben den Geldern der Privatkunden sind auch alle anderen Gelder, zum Beispiel von Unternehmen oder Kommunen, vollständig abgesichert sowie alle anderen Verbindlichkeiten der Sparkassen gegenüber Dritten.

Die EU möchte Kundengelder für den Fall der Insolvenz einer Bank einheitlich bis 100.000 Euro absichern. Allen Kunden würde dann innerhalb einer bestimmten Frist nach der Insolvenz ihr Guthaben bis zu einer Höhe von 100.000 Euro ausgezahlt.

Die Sicherungssysteme der Sparkassen und Genossenschaftsbanken setzen jedoch früher an, da ihr oberstes Ziel ist, eine Insolvenz zu verhindern und statt dessen ein betroffenes Institut durch einen Sanierungsplan wieder aus seiner Schieflage zu befreien.

Schneider: „In Deutschland ist noch nie eine Sparkasse in Insolvenz gegangen. In den seltenen Fällen, in denen eine Sparkasse in Schwierigkeiten geraten ist, wurde sie von allen anderen Sparkassen in Deutschland (aktuell immerhin 430 Häuser) gestützt, bevor Schlimmeres passieren konnte. Genau darin besteht die Institutssicherung, die wir verteidigen und die ein Höchstmaß an Verbraucherschutz bietet.“

Nach Gesprächen mit den Europaabgeordneten aus Baden-Württemberg sind die Sparkassen zuversichtlich, dass sowohl auf der Ebene der Kommission als auch im EU-Parlament der Wert der Institutssicherung anerkannt wird. „Die Gespräche mit den Abgeordneten waren sehr konstruktiv. Sie kennen die Bedeutung der Sparkassen und unseres Sicherungssystems“, so Schneider. „Im Sinne des Verbraucherschutzes sollten wir es weiterhin aufrecht erhalten.“

Dabei wollen die Sparkassen und Genossenschaftsbanken keinen deutschen Sonderweg, sondern man ist sich mit der EU in den angestrebten Zielen einig. Wenn es jedoch in Europa schon Sicherungssysteme gibt, die sogar weit über die aktuellen Pläne hinausgehen, müssen diese anerkannt werden. Die Institutssicherung stößt mittlerweile sogar in anderen Ländern, wie zum Beispiel in Italien und Ungarn, auf großes Interesse.

Kreditversorgung des Mittelstands bleibt Kernaufgabe – Sparkassen starke Partner im Aufschwung

Per 31. Dezember 2010 hatten die Sparkassen 98,7 Milliarden Euro verliehen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen um 2,1 Prozent gesteigert werden – bei den Unternehmenskrediten um 1,4 Prozent.

Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen (letzte Zeile: Steigerung gegenüber Vorjahr)

31. Dez. 2006	31. Dez. 2007	31. Dez. 2008	31. Dez. 2009	31. Dez. 2010
38,8 Mrd. €	41,1 Mrd. €	43,9 Mrd. €	45,2 Mrd. €	45,9 Mrd. €
+ 2,6 %	+ 5,9 %	+ 6,6 %	+ 3,2 %	+ 1,4 %

Seit 2005 stiegen die Unternehmenskredite bei den Sparkassen in Baden-Württemberg um über 20 Prozent – ein Drittel mehr als im Durchschnitt aller Sparkassen in Deutschland. Schneider: „Den Sparkassen in Baden-Württemberg ist die Unterstützung und Finanzierung von mittelständischen Unternehmen ein ganz besonderes Anliegen. Wir waren in der Finanz- und Wirtschaftskrise ein verlässlicher Finanzpartner für den baden-württembergischen Mittelstand und bleiben dies auch im aktuellen Aufschwung.“

Auch die Darlehenszusagen konnten auf hohem Niveau gehalten werden. Die Sparkassen sagten innerhalb des vergangenen Jahres rund 8,5 Milliarden Euro für den Mittelstand zu, so dass sich die starke Dynamik der letzten Jahre fortsetzte. Zum Vergleich: In den Jahren nach der Jahrtausendwende betrugen die Darlehenszusagen zwischen 4 und 5 Milliarden Euro pro Jahr.

Schneider: „Über diese hohen Zusagen sind wir froh. Wir finanzieren jetzt den Aufschwung – so wie wir uns zuvor erfolgreich gegen eine Kreditklemme gestemmt haben.“

Die **Kredite an Privatpersonen** konnten erstmals seit 2006 wieder erhöht werden. Sie lagen im Jahr 2010 bei 46,7 Milliarden Euro. 2009 waren es 45,9 Milliarden Euro.

Insbesondere die Kredite für den Wohnungsbau stiegen an (plus 3 %) auf jetzt 37 Milliarden Euro. Die Darlehenszusagen für Wohnungsbaukredite stiegen sogar um 11 % auf über 6 Milliarden Euro. „Dies stimmt uns positiv, da Kredite für den privaten Wohnungsbau ein wesentliches Ankerprodukt in der Kundenbindung sind. Auch dies zeigt das Kundenvertrauen und die langfristige angelegte Geschäftspolitik der Sparkassen“, so Schneider.

Ertragsentwicklung 2010

2010 erzielten die Sparkassen, aufgrund des gestiegenen Zinsüberschusses, ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** von 1,9 Milliarden Euro. Dies ist nochmals eine Steigerung um 2,7 Prozent gegenüber 2009 (+ 50 Millionen Euro).

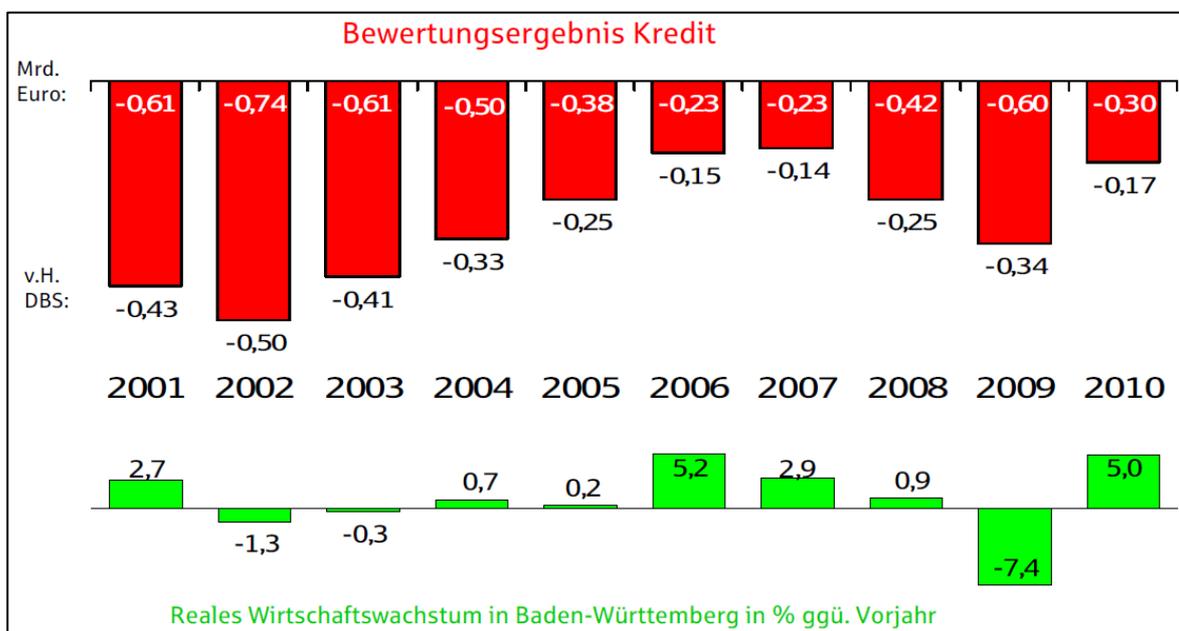
Der **Zinsüberschuss** liegt mit 3,4 Milliarden Euro um 1,8 % über dem Vorjahreswert. Er beträgt 1,96 % der Durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS). 2009 lag dieser Wert bei 1,94 % der DBS.

Beim **Ordentlichen Ertrag** verzeichnen die Sparkassen in Baden-Württemberg eine Steigerung um rund 60 Millionen Euro auf jetzt 925 Millionen Euro. Vor allem das Verbundgeschäft mit neuen Bauspar- und Versicherungsverträgen entwickelte sich erfreulich.

Den **Ordentlichen Aufwand** konnten die Sparkassen weiterhin niedrig halten. Er beträgt 1,41 % der DBS nach 1,40 % im vergangenen Jahr. Zum Vergleich: Im Jahr 2000 lag dieser Wert noch bei 1,69 % der DBS. Dies zeigt die erfolgreiche Kostenoptimierung der baden-württembergischen Sparkassen. Dabei konnten sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand gleichermaßen gesenkt werden.

Die **Kosten-Ertrags-Relation** (Cost-Income-Ratio – CIR) lag 2010 im Durchschnitt aller Sparkassen in Baden-Württemberg bei 56 % (2009 lag der Wert bei 57 %). Um einen Euro zu verdienen, mussten die Sparkassen im vergangenen Jahr 56 Cent aufwenden. Damit wurde der in der DSGV-Strategie angestrebte Wert von 60 % deutlich unterschritten.

Das **Bewertungsergebnis** der Sparkassen brachte 2010 mit minus 500 Millionen Euro nicht die von allen erwartete Verschlechterung. 2009 war das Bewertungsergebnis (- 430 Millionen Euro) noch durch hohe Zuschreibungen im Wertpapierbereich infolge der Erholung an den Kapitalmärkten geprägt (2009: + 280 Millionen Euro; zum Vergleich 2010: - 29 Millionen Euro). Für 2010 hatten alle aus der Erfahrung vergangener Konjunkturzyklen eine massive Verschlechterung in der Risikovorsorge für notleidende Kredite vorausgesagt. Doch diese Prognose trat nicht ein. Im Gegenteil: Die Risikovorsorge für notleidende Kredite halbierte sich bei den baden-württembergischen Sparkassen, wie die Übersicht zeigt.



Schneider: „Diese Entwicklung ist sicher das erstaunlichste Ergebnis des Jahres 2010. Die Unternehmen in Baden-Württemberg haben einen rasanten Aufschwung hingelegt. Dank ihrer guten Eigenkapitalausstattung und ihrer hervorragenden Wettbewerbsposition waren sie deutlich krisenfester.“

Überrascherweise haben viele Unternehmen auch in der Krise noch ihr Eigenkapital steigern können, wie aktuell eine Analyse der Bilanzdaten von zahlreichen Unternehmen für die „Diagnose Mittelstand 2011“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands zeigt.

Die überraschende Halbierung der Kreditvorsorge zu Beginn des Aufschwungs ist aber auch ein Erfolg von Basel II. Durch die neuen Regeln haben sowohl Kreditinstitute als auch Unternehmen vom einem deutlich stabileren Kreditvergabeprozess profitiert – so hat sich Basel II als segensreich erwiesen.

Auch die Prognose für das aktuelle Jahr ist erfreulich: 98 % der Sparkassenexperten in Baden-Württemberg beobachten eine Verbesserung bei Umsatz- und Auftragslage ihrer mittelständischen Firmenkunden – ein Wert, der bisher nie in dieser Höhe erreicht wurde. Die gesamtwirtschaftliche Erholung zeigt sich auch in dieser Zahl eindrucksvoll.

Schneider: „Jetzt kommt es darauf an, dass auch in den nächsten Monaten die Unternehmen genug Mittel haben, um den Auftragseingang gut abwickeln und wieder investieren zu können. Dafür stehen die Sparkassen bereit.“

Das **Ergebnis vor Steuern** liegt nach vorläufigen Zahlen auf Vorjahresniveau bei rund 1,2 Milliarden Euro. Darauf werden die Sparkassen rund 360 Millionen Euro Ertragssteuern zahlen. Dabei zeigt sich einmal mehr die Stärke von regionalen Kreditinstituten: „Statt nach Frankfurt oder an irgendeinen anderen Ort auf der Welt kommen die Steuern der Sparkassen den Gemeinden in Baden-Württemberg direkt zu Gute“, so Schneider.

Am Ende wird ein **Jahresergebnis** von fast 850 Millionen Euro stehen. „Mit diesem guten Ergebnis wollen wir das Eigenkapital der Sparkassen weiter stärken und die Kreditfinanzierung für den Aufschwung sichern.“

Konsolidierung Landesbank Baden-Württemberg Kauf DekaBank Anteile Verbandsversammlung am 18. Februar

Auch 2011 wird die Sparkassen-Finanzgruppe weiter auf dem Weg zur Konsolidierung der Landesbanken vorankommen, so Sparkassenpräsident Peter Schneider. Er lenkt dabei den Blick auf die Reduktion der Bilanzvolumina und vor allem der Risikoaktiva: „Konsolidierung muss nicht immer mit Fusionen gleichgesetzt werden. Wichtig ist zunächst, dass alle Landesbanken, auch unsere, kleiner und damit mögliche Konsolidierungsschritte machbarer werden. Aktuell hat keine deutsche Landesbank für die Fusion mit einer anderen die Kraft. Erst wenn alle geschrumpft sind, kann das Thema wieder auf die Tagesordnung kommen.“

Die Landesbank Baden-Württemberg befindet sich dabei auf gutem Weg. „Wir sind 2010 den Zielen einen großen Schritt näher gekommen. Dies sehen wir sehr positiv. Allerdings sind noch viele weitere Schritte nötig, um die Ziele der LBBW zu erreichen.“

Eine Auflage der EU für die LBBW ist auch der Verkauf der Beteiligung an der DekaBank. Schneider: „Der Verkauf von Beteiligungen ist ein wichtiger Schritt um die Landesbanken kleiner zu machen. Dabei ist die DekaBank ein wirtschaftlich erfolgreiches Verbundunternehmen und für die Sparkassen als zentraler Fondsdienstleister besonders interessant. Die Chance, dass die DekaBank den Sparkassen ganz gehört, sollten wir daher ergreifen. Aktuell besprechen wir mit unseren Gremien, wie wir dieses Ziel erreichen können.“

Für den 18. Februar ist eine Verbandsversammlung des Sparkassenverbands Baden-Württemberg terminiert, auf der über den Kauf entschieden werden soll.

Geldautomaten zeigen Kosten für Fremdbuchungen

Zur Zeit unterhält die Sparkassen-Finanzgruppe in Baden-Württemberg rund 3.000 Geldautomaten. Die Sparkassen betreiben damit das größte Netz an Geldautomaten im Südwesten. Präsident Schneider: „Es ist Teil unseres öffentlich-rechtlichen Auftrags, dass wir auch dort Geldautomaten aufstellen, wo es sich betriebswirtschaftlich nicht lohnt. Dies kostet unsere Finanzgruppe jeden Monat viel Geld und daher können wir im Durchschnitt auch bei den Gebühren fürs Fremdbheben nicht zu den günstigsten Anbietern gehören. Natürlich tun sich die Privatbanken leichter, wenn sie ihre wenigen Geldautomaten auf die belebten Innenstädte konzentrieren.“

Gleichzeitig stellt Schneider klar: „Wir müssen aufpassen, dass wir hier keine Diskussion breittreten, die die allermeisten Kunden überhaupt nicht berührt. Über 90 Prozent unserer Kunden heben ihr Geld an einem Sparkassen-Automaten ab. Dafür zahlen sie überhaupt keine Gebühren. Das gleiche gilt für die Genossenschaftsbanken. Insgesamt ist die Zahl der Fremdnutzer also klein.“

Die Fremdnutzer kommen in erster Linie von Banken, die selbst oft nur wenig oder gar keine Geldautomaten betreiben. Gleichzeitig werben sie aber bei den

Kunden dafür, dass diese kostenlos alle Geldautomaten in Deutschland nutzen können. „Diese Banken sparen sich damit Kosten in Millionenhöhe und beklagen gleichzeitig die angeblich zu hohen Gebühren“, so Schneider. „Wenn sie selbst Automaten aufstellen und vor allem täglich pflegen müssten, würde ihr Geschäftsmodell in Frage gestellt, das auf die möglichst kostengünstige Nutzung des flächendeckenden Netzes an Geldautomaten von Sparkassen und Genossenschaftsbanken aufbaut.“

Größter Ausbilder der Finanzwirtschaft – neue Sparkassenakademie

1.170 Auszubildende haben im September 2010 ihre Ausbildung bei einer baden-württembergischen Sparkasse begonnen. Hinzu kommen rund 400 Azubis in den baden-württembergischen Verbundunternehmen – der Landesbank Baden-Württemberg, der LBS Landesbausparkasse und der SV Sparkassenversicherung. Insgesamt werden in der Sparkassen-Finanzgruppe in Baden-Württemberg zurzeit über 3.000 junge Menschen ausgebildet.

Schneider: „Unsere Gruppe ist der mit Abstand größte Ausbilder in der Finanzwirtschaft. Wir erfüllen damit eine wichtige Rolle, die mir auch persönlich sehr am Herzen liegt.“

Um auch in Zukunft die hohen Qualitätsstandards der Ausbildung und Weiterbildung zu sichern, hat die Verbandsversammlung am 29. Juni 2010 beschlossen, in Stuttgart, in unmittelbarer Nähe zum Sitz des Verbands, eine neue Sparkassenakademie zu bauen. Für den Gebäudekomplex, der rund 98 Millionen Euro kosten wird, wird zur Zeit der Bauantrag vorbereitet. Im Herbst 2011 soll der erste Spatenstich erfolgen – zwei Jahre später soll dann das Gebäude eingeweiht werden.

Gesellschaftliches Engagement bleibt Kernaufgabe: fast 20 % mehr Geld

Die Sparkassen-Finanzgruppe Baden-Württemberg bleibt ein verlässlicher Partner für Sport, Kultur und Kunst. „2010 haben wir unser Engagement um fulminante 8 Millionen Euro gesteigert“, so Sparkassenpräsident Schneider. „Damit haben wir erneut unsere Verantwortung als öffentlich-rechtliche Gruppe unter Beweis gestellt.“ Das gilt für den Wettbewerb „Jugend musiziert“ ebenso wie für das Landesjugendorchester, den Ehrenamtspreis „Echt gut“, den Kulturlandschaftspreis, das Planspiel Börse und den Deutschen Gründerpreis – um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

53 Millionen Euro für die Gesellschaft

Die Sparkassen in Baden-Württemberg haben 2010 insgesamt 53 Millionen Euro für das gesellschaftliche Engagement bereitgestellt – ein neuer Rekord. Das Gesamtvolumen setzt sich aus Stiftungsausschüttungen, Spenden, PS-Zweckerträgen und Sponsoringbeiträgen zusammen. 2009 waren es 45 Millionen Euro, 2008 wurden 42 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

2010 flossen rund 13 Millionen Euro in kulturelle Projekte. Über 17 Millionen wurden für Soziales aufgewendet, wie zum Beispiel für Jugendbetreuung,

Behinderteneinrichtungen, karitative und kirchliche Zwecke. Mit rund 8 Millionen wurde der Sport gefördert. Die Wissenschaft erhielt gut 3 Millionen Euro. Rund 12 Millionen entfielen auf Projekte, die nicht eindeutig nur einem Förderzweck zugeordnet werden können (z.B. Förderung des Ehrenamts).

Drei neue Sparkassen-Stiftungen

2010 kamen drei neue Stiftungen dazu. Bei 32 bereits bestehenden Stiftungen wurde zudem das Kapital um rund 20 Millionen Euro aufgestockt. Insgesamt gibt es in Baden-Württemberg jetzt 91 Sparkassen-Stiftungen, die über ein Kapital in Höhe von 156,6 Millionen Euro verfügen.

Sparkassen-Cup: Auch 2011 trifft sich die Weltspitze der Leichtathletik

Das größte Sportereignis, das die Sparkassen in Baden-Württemberg fördern, findet am kommenden Samstag, dem 5. Februar, statt: Der 25. Sparkassen-Cup. Schneider: „Auch zum Jubiläum freuen wir uns auf Leichtathletik der Weltklasse in der Stuttgarter Hanns-Martin-Schleyer-Halle. Zahlreiche Top-Stars, Welt- und Europameister werden am Samstag an den Start gehen.“

Förderung der Heimattage in Bühl: „Zwischen Zwetschge und Zukunft“

Gemeinsam mit der Sparkasse Bühl und den Verbundunternehmen – LBBW, SV und LBS – fördert der Sparkassenverband in diesem Jahr die Heimattage Baden-Württemberg in Bühl. Unter dem Motto „Zwischen Zwetschge und Zukunft“ sind die Heimattage Teil der Werbe- und Sympathiekampagne des Landes. Die Heimattage Baden-Württemberg werden jedes Jahr von einer anderen Stadt des Landes ausgerichtet. Dabei soll das Ereignis sowohl Schaufenster für die veranstaltende Gemeinde sein als auch das vielfältige Angebot aus dem ganzen Südwesten präsentieren. Ziel ist es, Baden-Württemberg erlebbar und seine Regionen und Städte erfahrbar zu machen.

Essbares Symbol der Heimattage 2011 ist die „Zwetschge“ – Für die Jahres- Pressekonferenz des Sparkassenverbands haben die Stadt Bühl und die Sparkasse Bühl freundlicherweise ein kleines Probierpaket zusammengestellt.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de